Nationalpark Hohe Tauern

Artenschutz

Der Bartgeier in Österreich

Monitoring Newsletter Nr. 45
5/2014

Inhalt

Österreich

Brutpaare

Bundesländer

Allerlei

Impressum

Herausgeber:
Nationalpark Hohe Tauern

Redaktion:
Mag. Michael Knollseisen
Dr. Gunther Greßmann
DI Ferdinand Lainer
Dr. Hans Frey

Redaktionsadresse:
Nationalpark Hohe Tauern
Kirchplatz 2
9971 Matrei i. O.

Titelbild: E. Haslacher
Hintergrundbild: F. Rieder

Partner des Projektes

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION

MINISTERIUM FÜR EIN LEBENSWERTES ÖSTERREICH

LE 07-13 Entwicklung für den Ländlichen Raum

EUROPÄISCHE UNION

österreichische LOTTERIEN

ÖSTERREICH – Auf einen Blick

Felix und Kilian on tour
Brutvorbereitungen in der stillsten Zeit des Jahres
Neuigkeiten von Jakob, Smaragd, Inge, Glocknerlady und Bernd

Felix und Kilian on tour

Kilian **hält sich nach wie vor im Tiroler Oberland auf. Sein Streifgebiet erstreckt sich über die mittleren Talabschnitte des Pitz- und Ötztales. Dabei wechselte er laufend zwischen den beiden Tälern hin und her. Mitte Dezember flog *Kilian* für kurze Zeit weiter nach Norden und hielt sich im Bereich der Hahntennjochstraße auf. Kurz darauf kehrte *Kilian* allerdings wieder ins hintere Ötztal zurück.**

Felix **hält sich seit Wochen im Lungau auf. Dieser Bezirk wird immer wieder intensiv von einzelnen Bartgeiern beflogen, die allerdings meist kurz darauf den Lungau wieder verlassen. Zumeist durchstreifte *Felix* die sonnseitigen Bereiche oberhalb des Salzburger Murtales, wechselte aber auch immer wieder auf die Nordseite. Am 12. Dezember nutzte er das gute Wetter für einen eintägigen Ausflug nach Zauchensee, Hüttschlag, Gastein und Malta. Von dort zog es ihn weiter quer durch die Schladminger Tauern und zurück nach Großarl.**

Brutpaare

Vorweihnachtszeit ist Balzzeit. Je kürzer die Tage und je unwirtlicher die Bedingungen im Hochgebirge, umso „verliebter“ gebaren sich adulte Bartgeier. In allen drei Revieren in den Hohen Tauern laufen derzeit die Vorbereitungen auf die kommende Brutsaison.

Das älteste Paar im Rauriser Krumltal nutzte die Adventzeit und die speziell bei Föhnwetter guten Flugbedingungen für den weiteren Ausbau ihres Horstes. Die Bauaktivitäten konzentrierten sich auf einen sehr hoch gelegenen Horst, in dem sie noch nie gebrütet haben. Schon seit 2008 bauen die beiden immer wieder an diesem ehemaligen Kolkrabenhorst, schlussendlich entschieden sie sich dann aber kurzfristig doch stets für einen der beiden bekannten Haupthorste. Es bleibt also spannend, wo sie Mitte Januar ihre Eier legen werden. Jungvogel *Kruml 3* (2014) hat sich bis weit in den November hinein immer wieder im elterlichen Revier blicken lassen, spätestens mit Beginn der Hauptbalz sorgen aber die Elterntiere dafür, dass sie sich in Ruhe auf die nächste Brut vorbereiten können. *Kruml 3* hält sich vermutlich nach wie vor im Großraum Rauris/Fusch auf, aktuelle Beobachtungen liegen aber keine vor.

Brutpaare - Fortsetzung

Auch am Katschberg wird fleißig gebalzt. Die beiden in Kals am Großglockner freigelassenen Geier *Hubertus 2* und *Romaris* bauen wieder an dem schon 2011, 2013 und 2014 genutzten Horst. Der Horst liegt gut versteckt in einer kleinen Schlucht und ist kaum einsehbar. Regelmäßig werden Wolle, trockenes Gras und Äste eingetragen. Jungvogel *Caroly* (2014) hat schon im September das elterliche Revier verlassen, mögliche Beobachtungen des heurigen Wildvogels liegen aus dem Raum Mallnitz, Mörtschach und aus Osttirol vor. Seit Jahren erhöht sich die Zahl unmarkierter Wildvögel auch in den Hohen Tauern, die Identifikation der einzelnen Tiere wird dadurch immer schwieriger. Mit etwas Glück konnten aber auch heuer wieder von beiden Junggeiern genetische Proben sichergestellt werden, die etwaige Nachweise für die Zukunft erleichtern werden. Dadurch ist nämlich gewährleistet, dass sich die Streifzüge der beiden aufgrund gefundener Federn nachverfolgen lassen. Dafür ist zwar Fundglück von Nöten, sobald aber ein Wildvogel, von dem genetisches Material vorliegt, zur Brut schreitet, lässt sich durch Kontrollen am Horst seine Herkunft und sein Alter bestimmen.

Die beiden Osttiroler *Pinzgarus* (Rauris 2008) und *Zonta* (Rauris 1999) haben in den letzten Monaten an zwei Horsten gebaut. Tagtäglich durchstreifen sie ihr Revier am Felbertauern und lassen sich dabei auch immer wieder von der Felbertauernstraße aus beobachten. Im Unterschied zu 2013 hat es in letzter Zeit keine Revierstreitigkeiten mit anderen Bartgeiern gegeben und so können sich die beiden voll und ganz auf die kommende Brutsaison vorbereiten.

Aus den Bundesländern

Wenig Hoffnung auf eine Bartgeierbrut gibt es nach wie vor in Nordtirol und Vorarlberg: Seit Sommer werden zwar immer wieder zwei Bartgeier (vermutlich fünf bzw. sechs Jahre alt) in den Ötztaler Alpen beobachtet, allerdings deutet wenig darauf hin, dass die beiden wirklich ein Paar sind. Ähnlich verhält es sich auf der Südtiroler Seite. Die bekannten Paare in Schnals und Planeil haben nach den Brutversuchen 2013 heuer keine Aktivitäten gesetzt, die auf erneute Brutversuche hinweisen.

In den Lechtaler Alpen und dem Montafon fliegen ebenfalls einzelne erwachsene Bartgeier. Auch dort gibt es aber derzeit keine Hinweise auf ein brutfähiges Paar. Die Gebiete werden zusätzlich auch immer wieder von halbwüchsigen Wildvögeln aus der Schweiz und Italien beflogen. Mit neuen Paaren kann deshalb jederzeit gerechnet werden.

In den bayerischen Alpen konnten nach der Beobachtung von zwei Bartgeiern Anfang November in Berchtesgaden keine weiteren Vögel mehr bestätigt werden.

Jakob, Smaragd, Inge, Glocknerlady

Keine sicheren aktuellen Hinweise gibt es im Moment von den 2011 im Salzburger Habachtal freigelassenen Vögel *Jakob* und *Smaragd*. Vermutlich sind die beiden aber nach wie vor in Osttirol bzw. im Lungau unterwegs.

Inge (Heiligenblut 2012) hält sich schon seit Monaten fast ausschließlich im Stubachtal auf. Zeitweise durchstreift sie auch das Kalser Dorfer-, das Kapruner- bzw. das Fuschertal und wurde dabei regelmäßig mit einem noch unbekannten Altvogel gesehen. Ende Oktober startete sie einen kleinen Streifzug ins Ziller- und Mölltal sowie nach Rauris. Zweimal besuchte sie dabei auch die Grasberge nördlich von Mittersill bzw. Uttendorf. Dieses Gebiet wird aufgrund des geringen Felsanteiles weniger von Bartgeiern beflogen. Mit einem Ausfall des Senders ist demnächst zu rechnen, da er nur mehr in immer größeren Abständen neue Daten übermittelt. Im Vergleich dazu liefern die 2012 in der Schweiz und in Frankreich freigelassenen Vögel teilweise schon seit dem letzten Winter keine Daten mehr.

Glocknerlady durchstreift ähnliche Areale wie *Inge*: Nach ihrem Ausflug Mitte Oktober ins Zillertal und in Folge ins Südtiroler Ahrntal hat sie die Hohen Tauern nicht mehr verlassen. Ihr Streifgebiet hat sie im Bereich Fusch und Kaprun etabliert, etwas seltener ist sie im Stubachtal zu beobachten. Ende November startete sie zu einem Erkundungsflug, der sie ins Felbertal und später an ihren ehemaligen Freilassungsplatz nach Heiligenblut brachte. Aktuell hält sich *Glocknerlady* im Fuschertal auf.

Bernd

Das Schweizer Weibchen *Bernd* dürfte im August Österreich verlassen haben, wie ein Foto aus dem Wallis zeigt. Allerdings entsprechen auch Sichtungen aus Osttirol einem gleichaltrigen Vogel. Ihr zumindest fünfmonatiger Besuch ist der längste Aufenthalt eines in der Schweiz freigelassenen Geiers in den Tauern.

Sonstiges

Noel-Leya (CH 2014) wurde heuer im Schweizer Calfeisental freigelassen und entwickelte sich anfangs ganz normal. Mitte Oktober kam das Männchen auch an die Grenze zu Vorarlberg heran. Im Sommer durchstreifte *Noel-Leya* weite Bereiche der Schweizer Alpen. Nach den ersten Schneefällen bewegte er sich aber nur mehr kleinräumig und musste eingefangen werden. Der junge Geier hatte unauffällige Bleiwerte, dürfte aber während einer Schlechtwetterphase kaum Nahrung gefunden haben. Dank Sender konnte der Junggeier entdeckt und gerettet werden. *Noel-Leya* ist der dritte Bartgeier in der Schweiz seit 2010, der aufgrund eines schlechten Ernährungszustandes eingefangen wurde.

Gänsegeier und Mönchsgeier

2014 haben zumindest ein Mönchsgeier und 20 bis 40 Gänsegeier den Sommer in den Hohen Tauern verbracht. Im Unterschied zu 2013 fanden keine kurzfristigen, großen Einflüge statt. Zu solch großen Ansammlungen kommt es, wenn durch sommerliche Unwetter lokal eine größere Anzahl von Weidetieren verendet und die Kadaver im Gelände verbleiben. Gänsegeier legen hunderte Kilometer am Tag zurück und wechseln laufend zwischen Kroatien, Italien und Österreich hin und her. Sie nutzen in den Hohen Tauern regelmäßig ein Dutzend verschiedene Schlafplätze, die alle auf der Salzburger Seite des Nationalparks liegen.

Haus „Könige der Lüfte“ im Raurisertal

Das Haus „Könige der Lüfte“ ist seit 26. Oktober geschlossen, öffnet aber ab dem 31. Dezember jeden Mittwoch von 16:00 bis 18:00 Uhr.

Das Bartgeier-Team wünscht allen Lesern besinnliche Feiertage und ein erfolgreiches neues Jahr mit zahlreichen Beobachtungen!

Adressen im Bartgeierprojekt

Österreichisches Bartgeiermonitoring
Nationalpark Hohe Tauern
Dr. Gunther Greßmann
Kirchplatz 2
A-9971 Matrei i. O.
Tel.: 0664/8203055
e-mail: beobachtung@gmx.net

Brutpaarüberwachung und Monitoring
Nationalpark Hohe Tauern
Mag. Michael Knollseisen
Pirkachberg 17
A-9842 Mörtschach
Tel.: 0664/1417429
e-mail: bartgeier@hohetauern.at

Internationales Bartgeiermonitoring
Nationalpark Hohe Tauern
Dr. Richard Zink
Neuwiesgasse 17
A-1140 Wien
Tel.: 0664/73783299
e-mail: richard.zink@fiwi.at

Internetadressen

www.bartgeier.ch
www.gypaete-barbu.com
www.hohetauern.at
www.gyp-monitoring.com
www.egsoesterreich.org

Der Bartgeier-Newsletter sowie die einmal jährlich in Druckform erscheinenden Bartgeier-News können auch unter den oben angeführten Adressen kostenlos aus dem Internet heruntergeladen werden.

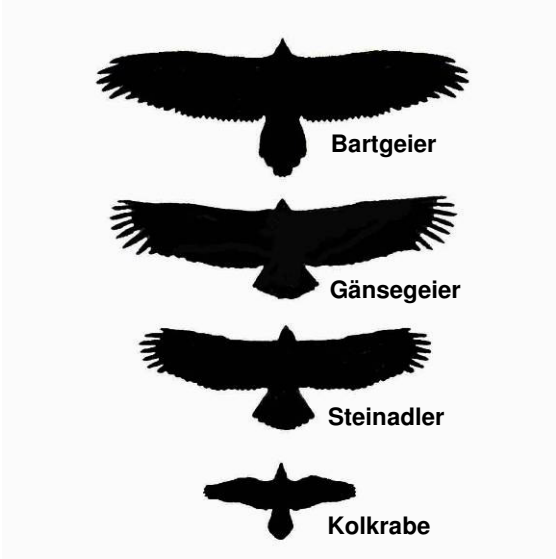
Beobachtungen werden auch über die Internetseite www.bartgeier.ch unter den Menüs „Monitoring“ und „Eigene Beobachtung melden“ an das österreichische Monitoring-Team weitergeleitet.

Wir danken für Ihre Unterstützung!

Bestimmungsmerkmale

Bartgeier sind mit rund 2,90 m Spannweite größer als Steinadler. Wichtigstes Erkennungsmerkmal ist der lange, spitz zusammenlaufende (keilförmige) Stoß. Gänsegeier sind in Österreich nur im Sommer anzutreffen (Ausnahme: Salzburg Umgebung) und haben einen kurzen, rundlich gefächerten Stoß. Junge, freigelassene Bartgeier besitzen in den ersten Jahren individuelle, längliche Markierungen.

Flugbilder im Vergleich



Bartgeier verändern in den ersten Jahren ihr Aussehen!

Grafiken: El Quebrantahuesos en los Pireneos (R. Heredia y B. Heredia); Ministerio de Agricultura Pesca y Alimentación. Publicaciones del Instituto Nacional para la Conservación de la Naturaleza, 1991

Die Wiederansiedlung des Bartgeiers wird aus dem EU-Förderprogramm Ländliche Entwicklung der Maßnahme Nationalpark gefördert. Seit 2014 wird das Projekt von den Österreichischen Lotterien unterstützt.

Wir danken allen freiwilligen Beobachtern für ihre engagierte Mithilfe beim Bartgeier-Monitoring.

Meldekarte hier abtrennen

Falls keine Marke vorhanden, Postgebühr beim Empfänger einheben

Bartgeier-Wiederansiedlungsprojekt
Nationalpark Hohe Tauern
z.Hd. Mag. Michael Knollseisen
Kirchplatz 2
9971 Matrei i. O.
Österreich

Monitoring Newsletter Nr. 45/Dezember 2014

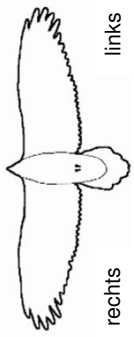
BITTE AUSFÜLLEN:

Beobachtungsdatum:
Beobachtungsbeginn:
Beobachtungsdauer:

Beobachtungsort:
Gemeinde/Bezirk

Färbung Kopf:
Färbung Brust:
Farbe Fußring links: rechts:
Gesamtzahl beobachteter Bartgeier:
Verhalten:

Markierungen *(wenn ja, bitte einzeichnen):*
Mauserlücken *(wenn ja, bitte einzeichnen):*



Name: _____
Telefon: _____
Adresse: _____

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nationalpark Hohe Tauern - Bartgeier Newsletter

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: 2014_05

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Nationalpark Hohe Tauern - Bartgeier Newsletter Nr. 45/2014 1-6